

BITTE FRANKIEREN,
FALLS MARKE
ZUR HAND.

ANTWORT

Stiftung Orgelklang
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLANG
BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH
UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail*

Geburtsdatum*

Einsendeschluss für das Preisausschreiben: 31. Juli 2020

Sie können auch online teilnehmen: www.stiftung-orgelklang.de/raetsel

Beeindruckende Ergebnisse



Ulf Pankoke
Foto: privat

Mit Kinderaugen und -ohren erlebt: Mal so fein und leise wie eine Flöte, mal so kraftvoll und facettenreich wie ein ganzes Orchester – die Orgel ist eines der größten und faszinierendsten Instrumente!

Seit vielen Jahrhunderten begleitet sie die Gemeinde im Gottesdienst, lädt zu Konzerten ein und erklingt bei Hochzeiten, Taufen und Trauerfeiern.

Mit ihren vielen hundert Pfeifen kann sie ganz unterschiedliche Klänge hervorbringen. Im Gegensatz zum Klavier wird die Orgel nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen gespielt. So erreicht sie einen großen Tonumfang, der den anderer Instrumente bei weitem übertrifft. Gepaart mit dem Klangreichtum macht er die Orgel zu einem besonders vielfältigen Instrument, das je nach ausgewähltem Repertoire und Anlass ganz unterschiedlich erklingen kann.

Im Rahmen der fünften Orgelentdeckertage der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers können Kinder vom 27. September bis 9. Oktober 2020 dieses außergewöhnliche Instrument auf vielfältige Weise erleben – in diesem Jahr möglicherweise auf andere, aber sicher nicht weniger spannende Arten als sonst.

Initiiert von VISION KIRCHENMUSIK und der Orgelakademie Stade finden die Orgelentdeckertage Jahr für Jahr mit wechselnden Angeboten und Schwerpunkten statt. Zwischen 2016 und 2020 konnten so in über 300 Veranstaltungen bereits mehr als 10.000 Kinder und Jugendliche für die Orgel begeistert werden. In Niedersachsen entstehen so in Zusammenarbeit von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern mit Kindertagesstätten und Schulen zutiefst beeindruckende Erlebnisse, von denen alle Beteiligten noch lange zehren.

Weitere Informationen: www.orgelentdeckertage.de

ULF PANKOKE,
LEITUNG VISION KIRCHENMUSIK

Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

Die "Orgel des Jahres 2020" ist gefunden

Das Interessante an dieser inzwischen vielbeachteten Wahl ist nicht immer ein Wimpernschlag-Finale. Auch in dieser Auflage hatte eine Kandidatin, nämlich die Gloger-Orgel in St. Severi Otterndorf schnell die Nase vorn. Was die Sache trotzdem spannend macht, ist die Motivationsleistung, die in dem etwas über 7'000 Einwohner zählenden Nordseebad entfesselt wurde. Selbst ein Weltstar unter den Heldenentönen sang zum Wohl der Orgel: Klaus Florian Vogt. Verdient hat sie es allemal: Die Entstehungsgeschichte reicht bis in die Renaissance



zurück. Das erste Instrument errichtete Matthias Mahn 1553, ab 1596 folgte ein Neubau von Antonius Wilde. Dietrich Christoph Gloger verwendete 1741/42 für seinen

Neubau Pfeifen und ganze Register der Vorgänger: Es entstand die größte Barockorgel zwischen Elbe und Weser. Im 19. Jahrhundert wurde sie an den vorherrschenden Orgelbaustil der Zeit angepasst. Sie enthält 46 Register mit 2'676 Pfeifen, die auf drei Manuale und Pedal verteilt sind.

Antragsverfahren für 2021 läuft

Zugegeben, im Zusammenhang mit Kunst und Musik klingt die Formulierung "sachgerechte Vorbereitung des Vergabeverfahrens" nicht prickelnd, doch eine gut funktionierende, transparente Verwaltung ist der Stiftung wichtig. Damit die Hürde nicht allzu hoch ist, steht dafür auf der Homepage das Online-Antragsverfahren zur Verfügung. Hier ist alles gründlich erklärt. Anträge für Förderungen im kommenden Jahr müssen bis zum Stichtag **30. Juni 2020** eingegangen sein.

www.stiftung-orgelklang.de/antragsverfahren

Stiftung
Orgelklang



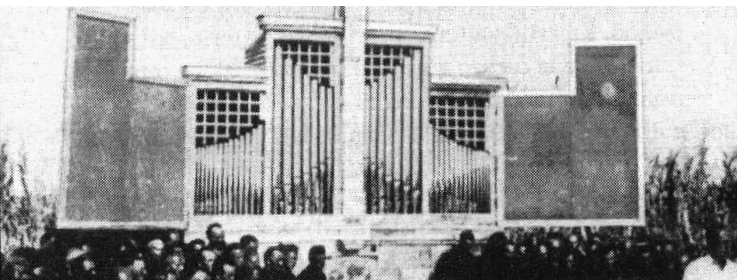
Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover
Telefon: 05 11 / 27 96 - 3 33 • Telefax: 05 11 / 27 96 - 3 34
orgelklang@ekd.de • www.stiftung-orgelklang.de
<https://www.facebook.com/stiftung-orgel>
KONTO: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN)
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf

Stiftung
Orgelklang  Aktuell 2/20

Orgel des Jahres 2020:
Die Siegerin kommt
von der Waterkant.

Großartig und auszeichnungswürdig: Die 1741/42 von Dietrich Christoph Gloger erbaute Orgel steht als Barockmonument in St. Severi im niedersächsischen Otterndorf bei Cuxhaven.

Die Blechorgel von Rimini



Am Adriastrand: Ein Wunderwerk der Improvisation und des Lebenswillens nach 3'600 Arbeitsstunden: 502 Pfeifen, 12 Registern auf Manual und Pedal.

Am 29. April 1945 kapitulierte die deutschen Truppen in Italien, rund eine halbe Million Soldaten waren mit einem Schlag in Gewahrsam der Alliierten. An der Adria wurde von den Briten ein großer Lagerverbund geschaffen, die „Enklave Rimini“. Ein Teil der Gefangenen wurde zu Arbeiten herangezogen, viele aber hatten nichts zu tun. Einschlägig Vorgebildete organisierten Theatergruppen oder Musikkapellen und es wurde eine Lagerzeitung herausgegeben.

„Wer es auch sei, der einst – wir sind dann weit – die Hand wird auf die Tasten senken, er möge fromm erschauernd einer dunklen Zeit und der Gefangenen gedenken.“

Inscript über dem Manual

Unter den Inhaftierten war auch Werner Renkewitz – ein besonders ambitionierter ostpreußischer „Orgelmacher“. Am Schwarzen Brett des Lagers fand er im Juni 1945 einen Zettel: „Suche einen Orgelmacherkollegen zum geistigen Austausch.“ Zwei unterbeschäftigte Orgelbauer entwickelten eine verrückte Vision: Sollte sich nicht eine Orgel bauen lassen, unter freiem Himmel, am Strand ohne Plan und Werkstatt? Abfallprodukte hatte der Krieg reichlich hinterlassen: Metallboxen, Munitionskisten, Draht und sonst allerlei jetzt Überflüssiges. Sie trommelten schließlich ein Dutzend Männer zusammen: Handwerker, Architekten, Künstler. Renkewitz brannte für sein Projekt und tauschte seine Uhr in die Lagerwährung Zigaretten, um Leder für Ventildichtungen zu bekommen. Am Abend des 13. September war sie erstmals zu hören, zwei Tage später erfolgte in Gegenwart des Bischofs von Rimini die feierliche Einweihung.

Weitere Informationen: www.rimini-orgel.de

Der aus Dreck Gold machte



Original und Künstlerseele: Wolfgang Emanuel Renkewitz (1911-1978). Mit der Orgel am Adriastrand schuf er ein berührendes Symbol der Hoffnung.

Als Pfarrerssohn kam Werner Renkewitz 1911 in Zürich zur Welt. Seine Mutter verstarb früh, 1928 zog die Familie ins Ermland. Nach eigenen Angaben war der junge Werner ein „Tunichtgut“ und schlug sich in der Schule nur leidlich. Er absolvierte eine Orgelbauerlehre. Anfang der 1930er-Jahre kehrte er wieder nach Bartenstein zurück, wo sein Lehrmeister Kemper aus Lübeck eine Filiale unterhielt. Die Berufswahl war kein Zufall – sein Vorfahr Georg Renkewitz war einst bei Gottfried Silbermann tätig. Das gefiel Renkewitz, der sich selber stets „Orgelmacher“ nannte, die Bezeichnung Orgelbauer mied er. Nach dem Krieg betrieb er ab 1952 im württembergischen Nehren eine Werkstatt. Seine Instrumente standen und stehen im Umkreis von Tübingen und Reutlingen in gutem Ruf.

Ins Steinalchtal kam er über seine Schwester Agnes, die hier mit einem Pfarrer verheiratet war, der seine Orgel in Schuss gebracht haben wollte. Werner Renkewitz kam aus Italien, wo er Soldat und Kriegsgefangener gewesen war – und blieb. Seit seiner Lehrzeit forschte und publizierte er über die west- und ostpreußische Orgellandschaft und schrieb auch einen Orgelroman. Ein erster deutscher Motorradverband geht ebenfalls auf ihn zurück. Der „Orgel-Werner“ wurde als Original geschätzt.

„Ich habe mein Bestes gegeben.“

Das Selbstverständnis des Orgelmachers Renkewitz

Seine historische Stunde schlug im Sommer 1945 als er in Kriegsgefangenschaft aus Abfällen und Schrott die Blech- oder Kanisterorgel von Rimini plante und baute. Ihr Ruhm als Zeichen der Hoffnung hat Werk und Schöpfer überdauert.

Kares'sche Kostproben



Foto: Bayerischer Rundfunk

Mysterium Orgelklang: Worin begründet sich das besondere Geheimnis des Orgelklangs? Was faszinierte die Menschen von der Frühzeit bis heute an diesem Ausnahmeinstrument? Ist die Orgel in der christlichen Liturgie am Ende gar so etwas wie der „Deus ex Machina“ des griechischen Mysterienspiels oder Sinnbild des „himmlischen

Jerusalems“, des schlechthin Unbeschreiblichen, unfassbar Herrlichen? Zunächst: Die Orgel macht eine nicht leicht fassbare Dimension von Unendlichkeit hörbar. Keine Stimme, kein anderes Musikinstrument vermag, losgelöst von den physiologischen Anstrengungen des Bogenstrichs oder des Atmens, in ähnlicher Weise und zeitlich unbegrenzt vollkommen stabile Töne zu produzieren.

Ist die Orgel am Ende Sinnbild des schlechthin Unbeschreiblichen, unfassbar Herrlichen?

Gleichwohl verweist die Abhängigkeit des Spielers auf den Orgelwind auch auf die radikale Abhängigkeit des Geschöpfes vom Lebensatem des Schöpfers. Die schon in der Frühzeit begonnene Ausstattung der Orgeln mit mehreren vollständig ausgebauten Registern (zunächst in Oktav- und Quint-, später auch in Terz-, Septim- und Nonenlage) macht die harmonische Obertonreihe, ein nach der pythagoräischen Weltanschauung göttliches Ordnungsprinzip, lückenlos hör- und erfahrbar. Zudem erzeugen die unterschiedlichen Orgelregister eigene Obertonspektren, die bis in nicht mehr hör-, jedoch messbare Formantbereiche des Frequenzspektrums hinaufreichen. Über Jahrhunderte hinweg war die Orgel das einzige Instrument, dessen Tonumfang das Hörvermögen des menschlichen Ohrs klanglich vollständig durchbuchstabieren konnte. Kein anderer Klangerzeuger vermochte – und vermag es außerhalb von Elektronik bis heute – tiefere oder höhere Töne zu erzeugen.

Die Beschreibung der Orgel-Faszinosa wird fortgesetzt.

Ihr

Wolfgang Kares

Stiftung Orgelklang Preisrätsel

1	2	4	5	6
	7		4	
7			8	
9	3		1	5
10	3	6		
11			12	2

Senkrecht: 1. GEISTLICHE VERFASSUNG ZUR ERLANGUNG DES HIMMELREICHS (Mt 5,3). **2.** NICHT HIER, SONDERN ..., VIELLEICHT IN DARMSTADT? **3.** ..., MENE, MUH, RAUS BIST DU, WENN DU'S NICHT RÄTST. **4.** GEHÖRT ZUR SAAT WIE FROST ZU HITZE, SOMMER ZU WINTER UND TAG ZU NACHT. (1.Mo 8,22) **5.** ZUHÖRER UND FERNSEHER

LAUFEN IHM ZUSEHENS DEN RANG AB, HIER ABER BESTIMMT NICHT! **6.** AUS DES WALFISCHS LEBER EINST SUPERFOOD FÜR WACHSTUM UND GEDEIHEN, MIT SUSE ODER FUNZEL VERBUNDEN VERWEIST ER POLITISCH UNKERREKT AUF EINE RETADIERTER PERSON! **Waage-recht: 1.** DER VERPFLICHTET BLAUBLÜTIGE. **7.** SELTENES GEGEN BARES, UNTERHALTSAM IM TV. **8.** GENDER GAP: DER VERGISST NOCH IMMER GERNE SIE UND ES! **9.** DER STUDIOSSI KULINARIKTEMPER, WOHL BEKOMM'S! **10.** OHNE DIES KEIN OBEN, G. WALLRAFF WAR EINMAL GANZ DORT. **11.** BEI ANGELSACHSEN SCHLAG FÜNF, DEN FRIESEN NUR MIT SAHNE UND KLUNTJES, IM SOMMER MIT EIS. **12.** BEIM SKAT DIE ANTWORT AUF KONTRA, SOWIESO IN RECKLINGHAUSEN.

Lösungswort: Orgel bauen am Strand war für alle

1 2 3 4 5 6 7



1. Preis:

Zum Hölderlinjahr: Zwei Nächte für zwei Personen mit Frühstücksbüffet im schicken ibis Styles an der Tübinger Altstadt.



2.-3. Preis: Joseph Kelemen: Norddeutsche Orgelmeister, 6 CDs, DDD, Oehms, 2016.



4.-8. Preis: Arturo Sacchetti: Transkriptionen aus italienischen Opern, CD, DDD, Arts, 2009.